

Veranlagung dazu, Nöte und Unannehmlichkeiten länger zu behalten und freudige, angenehme Ereignisse schnell zu vergessen;

- b) von den Bemühungen des Menschen, einen bestimmten Umstand im Gedächtnis zu behalten;
- c) von der Zeitspanne, die seit dem Augenblick des Geschehens vergangen ist. Jüngere Menschen und Menschen mittleren Alters merken sich frische Ereignissp verhältnismäßig besser als ältere Menschen und Greise. Kinder neigen zu schnellem Vergessen, besonders wenn die Gegenstände und Erscheinungen unwillkürlich von ihrem Bewußtsein aufgenommen wurden. Das läßt sich durch die Oberflächlichkeit der kindlichen Wahrnehmungen erklären;
- d) vom Vorhandensein von Gedächtnisdefekten, z. B. von Amnesie (Ausfall der Erinnerung), die u. a. als Folge von Infektionskrankheiten oder von altersbedingter Gehirnsklerose auftritt. Alte Menschen mit sklerotischen Veränderungen der Gehirngefäße vergessen schnell die Ereignisse der letzten Zeit, während sie die Ereignisse aus ihrer Jugendzeit noch im Gedächtnis bewahrt haben. Bis ins hohe Alter erinnert sich zum Beispiel der Mensch an seine Schulfreunde oder an Gedichte, die er in der Kindheit gelernt hat. Dagegen vergessen viele alte Menschen, was ihnen vor verhältnismäßig kurzer Zeit zugestoßen ist.

In der Regel wird die Reproduktion vollständiger und zuverlässiger sein, wenn sie zeitlich dem Augenblick der Wahrnehmung so nahe wie möglich ist. Daraus erklärt sich auch das taktische Erfordernis, eine Vernehmung möglichst bald nach dem Ereignis, das zu klären ist, durchzuführen.

Erfahrungen zeigen jedoch, daß nicht immer die Reproduktion, die der Wahrnehmung unmittelbar folgt, auch die richtigste und zuverlässigste ist. In manchen Fällen, in denen die Wahrnehmung mit starken Gemüts-erregungen verknüpft war, wird eine etwas spätere Reproduktion richtiger ausfallen, da dann das Wahrgenommene bereits in beträchtlichem Maße von dem Subjektiven, von Emotionen Hervorgerufenen gereinigt worden ist. Darum ist es zweckmäßig, dem Zeugen Zeit zu lassen, nach dem Durchlebten zu sich zu kommen, bevor man ihn zur Aussage auffordert.

Der Untersuchungsführer muß berücksichtigen, daß manche Menschen gegen ihre Vergeßlichkeit ankämpfen, indem sie sich über die sie interessierenden Fakten Aufzeichnungen machen. Solche Aufzeichnungen werden meist zu Fragen gemacht, die für die berufliche Tätigkeit der betreffenden Person bedeutsam sind: auf Kalenderblättern wird notiert, was sie an einem bestimmten Tage erledigen müssen, in Notizbücher